

Statistik und Informationsmanagement Monatshefte

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart

Themen

7/2022

Bevölkerungsentwicklung im zweiten Pandemiejahr – erneuter Rückgang der Stuttgarter Einwohnerzahl

Der Stuttgarter Arbeitsmarkt nach zwei Jahren Pandemie:
Sind wir über den Berg?

Unser Amt. Ihr Amt. Das Statistische Amt beim
Tag der offenen Tür im Rathaus.

Wie nutzen und kombinieren die Stuttgarterinnen und
Stuttgarter Verkehrsmittel? Multimodale Verkehrsmittelwahl
in der Stuttgarter Bürgerumfrage 2021

Veröffentlichungen zu den Themen



Aktuelle Grafik:

Der Arbeitsmarkt nach zwei Jahren Pandemie: Sind wir über den Berg? 143

Neues aus dem Statistischen Amt:

Unser Amt. Ihr Amt. Das Statistische Amt beim
Tag der offenen Tür im Rathaus. 144

Kurzbericht:

Wie nutzen und kombinieren die Stuttgarterinnen und
Stuttgarter Verkehrsmittel? Multimodale Verkehrsmittelwahl
in der Stuttgarter Bürgerumfrage 2021 145

Hauptbeitrag:

**Bevölkerungsentwicklung im zweiten Pandemiejahr –
erneuter Rückgang der Stuttgarter Einwohnerzahl 147**

Veröffentlichungen zu den Themen Rückseite

Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 7/2022

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt, Eberhardstraße 37, 70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-98587, Telefax 0711 216-98570
E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de/statistik

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Matthias Fatke

Preis pro Monatsheft: 4 €

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Heft bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern gelegentlich die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichberechtigung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



Der Stuttgarter Arbeitsmarkt nach zwei Jahren Pandemie: Sind wir über den Berg?

Carmen Söldner, Dr. Annette Hillerich-Sigg

Die Wirtschaft veränderte sich schlagartig zu Beginn der Corona-Pandemie: Lieferstopps, Handel und Gastronomie geschlossen, Verbot von Dienstleistungen. Hervorgerufen durch die Lockdowns im In- und Ausland, folgte ein Wirtschaftseinbruch, welcher die Arbeitslosigkeit weltweit in die Höhe schnellen ließ. Wie hat sich die Lage auf dem Stuttgarter Arbeitsmarkt nach knapp zweieinhalb Jahren Pandemie entwickelt?

Zu Beginn der Pandemie steigen sowohl die Arbeitslosen- als auch die Kurzarbeiterzahlen rasant an. Ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stuttgart sind im April 2020 in Kurzarbeit; ihre Arbeitsplätze bleiben somit zunächst erhalten. Gleichzeitig verlieren aber viele Beschäftigte, vor allem in den Bereichen Gastronomie, Handel und Dienstleistungen, ihre Arbeitsplätze. Schon im September 2020 liegt die Kurzarbeiterquote wieder unter der Arbeitslosenquote. Mit sechs Prozent erreicht Stuttgart im September 2020 seinen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit. Seitdem verzeichnet der Arbeits-

markt sinkende Arbeitslosenquoten und erreicht im Juni 2022 beinahe das Vorkrisenniveau. Die Kurzarbeiterquote steigt im Winter 2020/21 noch einmal leicht im Zusammenhang mit weiteren Lockdowns auf bis zu 7,8 Prozent an, erreicht aber bei weitem nicht mehr die Werte der ersten Pandemie-Monate. Im Winter 2021/22 befinden sich nur noch um die zwei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit.

Geringfügig Beschäftigte haben keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld und sind gleichzeitig besonders häufig in den stark gebeutelten Branchen Gastronomie, Handel und Dienstleistungen beschäftigt. Sie sind somit besonders hart vom Arbeitsplatzverlust betroffen gewesen. Für sie geht es seit März 2021 nach langer Talfahrt bergauf. Die aktuellsten verfügbaren Zahlen für Dezember 2021 liegen bei 68 873 geringfügig Beschäftigten; der Wachstumstrend dürfte sich seither aber weiter fortgesetzt haben. Dass das Vorkrisenniveau jedoch noch nicht erreicht ist, lässt sich schon alleine an der großen Mitarbeiternot

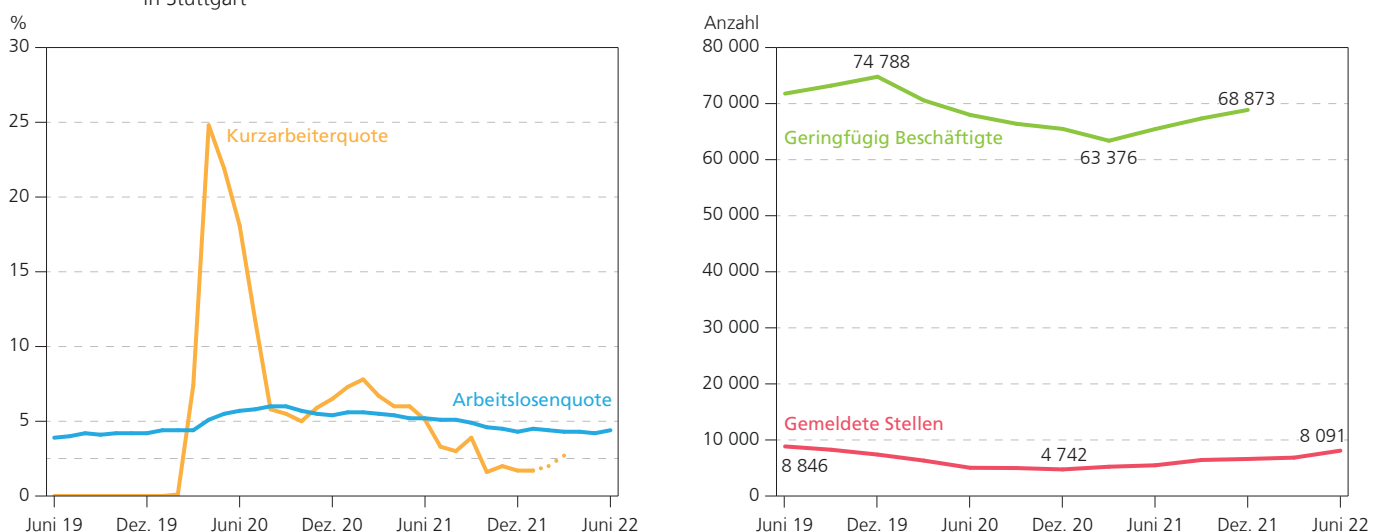
der Gastronomie und Beherbergungsbetriebe festmachen.

Ebenfalls zurückgegangen sind während der Pandemie die gemeldeten Stellen. Diese flachen allerdings nur in geringem Ausmaß ab und steigen seit März 2021 wieder zuverlässig an. Grund hierfür dürfte der allgemeine Fachkräftemangel sein, weswegen viele Experten- und Fachkräftestellen auch während der Pandemie weiterhin ausgeschrieben waren.

Wie sich die Lage im Winter entwickelt, bleibt unklar. Es ist zu erwarten, dass die Pandemie an Bedeutung für den Arbeitsmarkt verliert und wir somit „über den Berg“ sind. Allerdings drohen andere Faktoren, wie die hohe Inflation und die eventuell bevorstehende Energiekrise, sich auf den Arbeitsmarkt auszuwirken. Gleichzeitig zeichnet sich, angesichts des starken Fachkräftemangels in vielen unterschiedlichen Branchen, eine zunehmende Entkopplung von wirtschaftlicher und Arbeitsmarktentwicklung ab.

143

Abbildung 1: Arbeitslosenquote und Kurzarbeiterquote in Prozent (links) sowie Anzahl geringfügig Beschäftigte und gemeldete Stellen (rechts) in Stuttgart



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Anmerkungen: Die Kurzarbeiterquote stellt den Anteil der (realisierten) Beschäftigten in Kurzarbeit an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dar. Die Werte für Februar und März 22 sind hochgerechnet.

Unser Amt. Ihr Amt. Das Statistische Amt beim Tag der offenen Tür im Rathaus.

Dr. Matthias Fatke

Der Andrang war enorm, als am 17. September 2022 das Stuttgarter Rathaus seine Türen öffnete und unter dem Motto „Unser Haus. Ihr Haus.“ zum Tag der offenen Tür einlud. Ab Punkt 11 Uhr strömten die Menschen in das Gebäude und stießen bereits im zweiten Stock auf den Stand des Statistischen Amts. Nachdem bei der letzten Ausgabe eine Teilnahme noch der Vorbereitung der Wahlen zum Opfer gefallen war, konnten wir dieses Mal wieder vertreten sein und freuten uns über das rege Interesse der Bevölkerung an unserer Arbeit.

Denn von Corona-Inzidenzen und Bevölkerungsentwicklung über Wahl- und Zensusergebnisse bis hin zu Einkommen und Lebenserwartung: Unsere Daten können ein präzises Bild der Stadt zeichnen und als wichtige Entscheidungsgrundlage dienen. Doch das Statistische Amt ist für die Stadt nicht nur zentraler Dienstleister in Datenfragen, sondern außerdem zuständig für die Durchführung von Wahlen und den Zensus. So stand der Auftritt auch ganz im Zeichen, die Mission unseres Amtes zu vermitteln: Wir erheben und analysieren Daten und organisieren demokratische Teilhabe in Stuttgart.

Umfassendes Informationsmaterial erwartete die Besucherinnen und Besucher am Stand: Die hier abgebildeten Tafeln zu unseren Produkten, Poster mit Zahlen und Grafiken zu Stuttgart,

STUTTGART

Frage 1: Wie viele Menschen leben in Stuttgart? (Zum 31.07.2022 mit Hauptwohnsitz gemeldet)

☐ 436 815
☐ 609 235
☐ 1 023 165

Frage 2: Wie hoch ist der Anteil der Stuttgarter*innen, die gerne hier leben? (Quelle: Stuttgarter Bürgerumfrage 2021)

☐ 36 %
☐ 79 %
☐ 94 %

Frage 3: Wer bekam bei der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen die meisten Erststimmen und zog direkt in den Bundestag ein?

☐ Dr. Stefan Kaufmann (CDU) und Dejan Perc (SPD)
☐ Bernd Rießinger (DIE LINKE) und Dr. Anna Christmann (GRÜNE)
☐ Cem Özdemir (GRÜNE) und Maximilian Morseburg (CDU)

Frage 4: Wie viele Stadtteile gibt es in Stuttgart?

☐ 23
☐ 152
☐ 457

Frage 5: Wann wird voraussichtlich das nächste Mal in Stuttgart gewählt?

☐ Landtagswahl 2023
☐ Gemeinderatswahl 2024
☐ OB-Wahl 2025

Frage 6: Wie viele Stuttgarter*innen sind bereit, ihr Verhalten für mehr Nachhaltigkeit zu verändern? (Quelle: Stuttgarter Bürgerumfrage 2021)

☐ 11 % der Befragten
☐ 46 % der Befragten
☐ 83 % der Befragten

Frage 7: Wie viele Sportvereine gibt es in Stuttgart? (Mitglieder im Württembergischen Landessportbund e.V. zum 01.01.2022)

☐ 43
☐ 111
☐ 292

Frage 8: Wie viele Pkw sind in Stuttgart zugelassen? (Zum 31.12.2020)

☐ 78 000
☐ 154 000
☐ 303 000

Frage 9: Wie teuer war im Stuttgarter Mietspiegel 2020/21 die durchschnittliche Miete?

☐ 6,09 Euro pro m² Wohnfläche
☐ 10,34 Euro pro m² Wohnfläche
☐ 18,79 Euro pro m² Wohnfläche

Frage 10: Zu welchem Anlass wurden kürzlich Befragungen von etwa 68 000 Personen in Stuttgart durchgeführt?

☐ Internationale Bauausstellung 2027
☐ Fußball EM 2024
☐ Zensus 2022

Wer kennt Stuttgart am besten?

Ausgaben unserer aktuellen Publikationen und ein Computer mit Zugriff auf das digitale Informationssystem KOMUNIS (erreichbar unter www.stuttgart.de/statistik-infosystem), in dem auch alle Veröffentlichungen als PDF kostenfrei zum Download bereitstehen. Vor allem standen aber natürlich die Mitarbeitenden Rede und Antwort und informierten über unsere Tätigkeiten. So ließ sich das Motto durchaus übertragen: „Unser Statistisches Amt. Ihr Statistisches Amt.“

Interessierten bot sich außerdem die Möglichkeit, sich gleich vor Ort als Wahlhelferin beziehungsweise Wahlhelfer zu melden. Das ist selbstverständlich ebenfalls per Online-Formular möglich: Wer sich aktiv an einer Wahl beteiligen und die Gelegenheit nutzen möchte, bei den kommenden Europa-, Regional- und Gemeinderatswahlen im Frühjahr 2024 Demo-

kratie „live“ zu erleben, kann sich jederzeit unter www.stuttgart.de/wahlhelfer registrieren.

Publikumsmagnet war unbestritten das Quiz, mit dem die Teilnehmenden ihr Wissen über Stuttgart und die Stadtbezirke testen konnten. Knapp 100 ausgefüllte Quiz-Karten fanden sich am Ende des Tages in der Urne. Und fast ein Fünftel davon darf sich über einen Gewinn freuen. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben wir Eintrittskarten zu Stuttgarter Attraktionen wie Wilhelma, Fernsehturm oder Eiswelt verlost. Überraschend viele von ihnen bewiesen detaillierte Kenntnisse der Stadt – oder beharrliches Recherchevermögen. Jedenfalls waren die meisten der – zugegebenermaßen nicht ganz einfachen – Fragen korrekt beantwortet. Machen Sie auch den Test: Wie viele Antworten hätten Sie gewusst?

Willkommen beim Statistischen Amt

Wir erheben und analysieren Daten und organisieren demokratische Teilhabe in Stuttgart.

www.stuttgart.de/statistik



STUTTGART

Publikationen

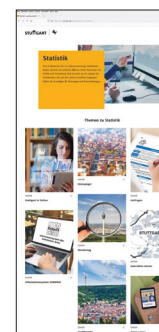


- Monatshefte
- Mietspiegel
- Themenhefte
- Flyer
- Strassenverzeichnisse
- Broschüren
- Jahrbuch
- ...

Kostenfreie Publikationen zum Download unter www.stuttgart.de/statistik-infosystem

In gedruckter Form bestellbar über:
Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt
Eberhardstraße 37, 70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-98589
poststelle.12@stuttgart.de

Daten & Statistiken



Daten und interaktive Karten
Kostenlose Downloads
Anmeldung zum Newsletter

www.stuttgart.de/statistik

- Stuttgart in Zahlen
- Mietspiegel und Mietspiegelrechner
- Umfragen und Qualitätsanalysen
- SDG- und Wohnungsmarktbericht
- Wahlergebnisse und -analysen
- Informationssystem KOMUNIS
- Informationen zum Zensus 2022
- Datenkompass Stadtbezirke
- Statistikatlas Stuttgart
- Quartiersmonitoring
- ...

Wie nutzen und kombinieren die Stuttgarterinnen und Stuttgarter Verkehrsmittel? Multimodale Verkehrsmittelwahl in der Stuttgarter Bürgerumfrage 2021

Jochen Gieck, Dr. Matthias Fatke

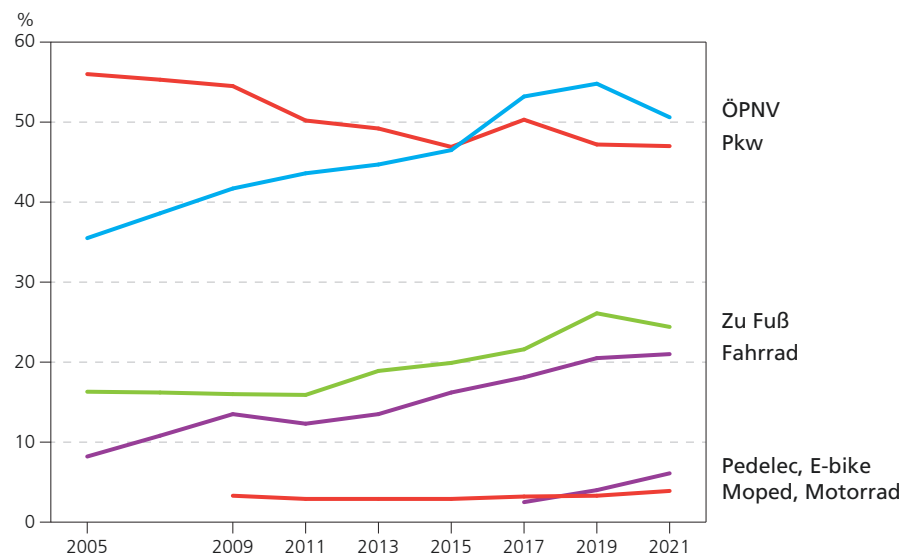
Kaum eine Frage polarisiert in Stuttgart so sehr wie jene, welchem Verkehrsmittel die Vorfahrt eingeräumt werden sollte. Denn wie in den meisten Großstädten ist auch im Talkessel der öffentliche Raum Mangelware und die Verkehrsteilnehmer*innen ringen um jeden Quadratmeter. Doch angesichts der bisweilen kontroversen Debatte darf man nicht außer Acht lassen: die meisten Menschen sind nicht zwangsläufig auf ein Verkehrsmittel beschränkt. Vielmehr können sie mehrere Fortbewegungsarten kombinieren. In diesem Fall spricht man auch von multimodaler Mobilität. Wie ausgeprägt ist dieses Verhalten in Stuttgart?

Dieser Beitrag beleuchtet zunächst, welche Verkehrsmittel wie häufig genutzt werden. Als Datengrundlage dient die Stuttgarter Bürgerumfrage. Alle zwei Jahre werden volljährige Stuttgarterinnen und Stuttgarter gefragt, mit welchem Verkehrsmittel sie meistens den Weg zu Arbeit, Schule, Ausbildung zurücklegen. Werden regelmäßig mehrere Verkehrsmittel genutzt, sollen auch mehrere Kreuze gesetzt werden. Das erlaubt uns, den Blick ferner darauf zu richten, wie in Stuttgart Verkehrsmittel miteinander kombiniert werden.

Abbildung 1 veranschaulicht die Auswertungen über die letzten 16 Jahre. Dabei zeigt sich: die häufigste Nennung lautet zwar wie seit 2017 noch immer ÖPNV, jedoch ging der Anteil 2021 – womöglich der Corona-Pandemie geschuldet – merklich zurück (auf 51 %). Die Pkw-Nutzung setzt hingegen den zuletzt beobachteten Rückgang nicht fort, sondern bleibt mit 47 Prozent stabil. Zusammen mit Moped, Motorrad wählen damit seit etwa zehn Jahren knapp über 50 Prozent der Menschen den motorisierten Individualverkehr (MIV) als bevorzugtes Fortbewegungsmittel in Stuttgart. Weiteren Anstieg verzeich-

Abbildung 1: Verkehrsmittelwahl in Stuttgart 2005 bis 2021

(Frage: „Welches Verkehrsmittel benutzen Sie meistens zur Arbeit, Schule, Ausbildung?“*)



*Nur erwerbstätige Befragte ab 18 Jahre, einschließlich Schüler und Studenten. Mehrfachnennungen möglich.

Quellen: Bürgerumfragen 2005, 2009 bis 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

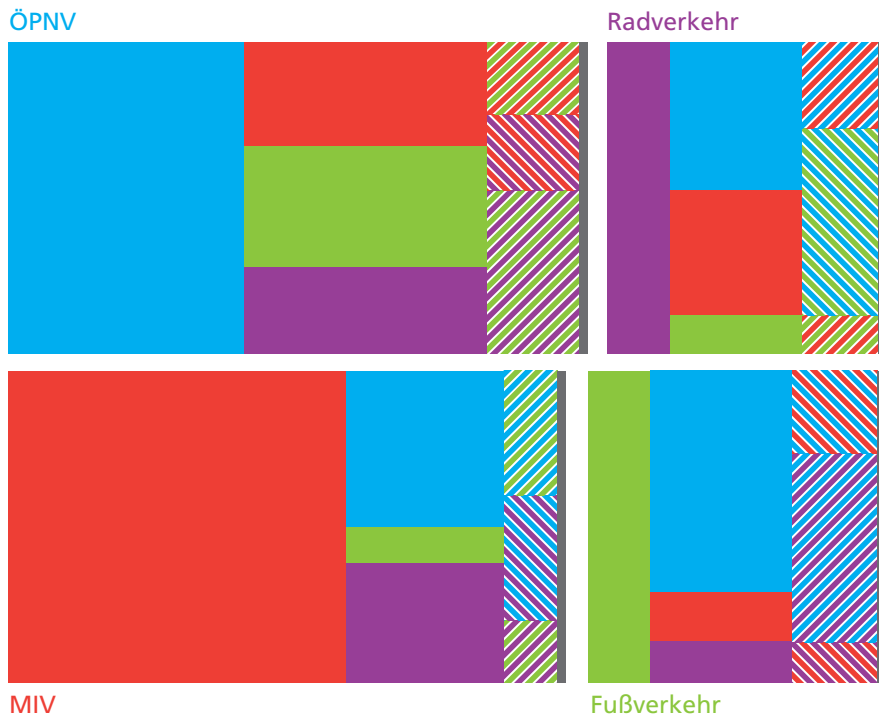
net außerdem der Radverkehr: 21 Prozent geben an, mit dem Fahrrad zu fahren, sechs Prozent mit dem E-bike, Pedelec. Leicht zurückgegangen ist die Zahl der Fußgänger*innen auf 24 Prozent.

Drei Schlüsse legen diese Zahlen nahe: Erstens hat sich die Corona-Pandemie allem Anschein nach auf das Mobilitätsverhalten ausgewirkt. Die Antworten der Bürgerumfrage bestätigen den Trend sowohl zum Fahrradfahren als auch dazu, motorisierte Individualverkehrsmittel dem ÖPNV vorzuziehen. Spannend wird sein, ob sich diese Entwicklungen über die Hochphase der Pandemie hinaus verstetigen. Zweitens wählt, ungeachtet der Debatten um Klimaschutz und Nachhaltigkeit, nach wie vor mehr als jede*r Zweite ein motorisiertes Individualverkehrsmittel. Drittens ist die Multimodalität stetig gewachsen. Da Mehrfachantworten möglich sind, summieren sich

die Prozentwerte auf über 100 auf. Diese Gesamtsumme ist in den letzten zehn Jahren um über 22 Prozent angewachsen. Die Menschen stellen sich offensichtlich ein Portfolio an Fortbewegungsmitteln zusammen. Aber welche Kombinationen sind am häufigsten?

Über diese Frage gibt Abbildung 2 Aufschluss. Der Übersichtlichkeit halber zählen wir nun die Kategorie „E-bike, Pedelec“ zu „Fahrrad“ hinzu und fassen die Kategorien „Auto“ und „Moped, Motorrad“ zu „Motorisierter Individualverkehr (MIV)“ zusammen.¹ Je größer eine dargestellte Fläche, desto häufiger die Nennung eines Verkehrsmittels beziehungsweise einer Kombination mehrerer Verkehrsmittel. Hier zeigen die Größenverhältnisse der Quadranten nochmals: MIV und ÖPNV werden insgesamt weit- aus häufiger genutzt als das Fahrrad oder die eigenen zwei Beine.

Abbildung 2: Multimodale Verkehrsmittelwahl



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KönnunIS

146

Die Fläche links innerhalb der Quadranten entspricht dem Anteil derer, die ein Verkehrsmittel ausschließlich nutzen und nicht kombinieren. Dies ist beim MIV mit Abstand am häufigsten der Fall (60 %). Nur 40 Prozent der MIV-Nutzenden nennen auch weitere Fortbewegungsmittel. Höhere Bereitschaft zur Multimodalität ist insbesondere unter Radfahrer*innen (78 %) und Fußgänger*innen (79 %) verbreitet. Innerhalb dieser Gruppen nutzt etwa jede*r Fünfte das Fahrrad beziehungsweise die eigenen zwei Beine ausschließlich. Unter sämtlichen Befragten sind sechs Prozent (Radverkehr) beziehungsweise fünf Prozent (Fußverkehr) monomodal unterwegs. Auf die Gesamtheit bezogen wählen

knapp neun Prozent der Radfahrenden beziehungsweise fünf Prozent der Zufußgehenden eine Kombination, die ein motorisiertes Individualverkehrsmittel beinhaltet.

Die weiteren Spalten innerhalb der Quadranten geben die Verteilungen der Kombinationen mit einem, zwei und – eher kaum ausgeprägt – drei weiteren Fortbewegungsmitteln an. Demnach nennen 42 Prozent der ÖPNV-Nutzenden ein weiteres Verkehrsmittel. Diese sind aber annähernd zu gleichen Teilen vertreten. Wenn MIV-Nutzende dagegen ein weiteres Verkehrsmittel nennen, dann zu überwiegenden Teilen (51 %) den ÖPNV. Gleiches gilt für die Fußgänger

(71 %). Bimodale Radfahrer*innen wählen in etwa gleichem Maße zusätzlich MIV (40 %) und ÖPNV (47 %). Gerade unter denjenigen, die Fahrradfahren oder Zufußgehen geantwortet haben, sind Kombinationen mit zwei weiteren Fortbewegungsmitteln keine Seltenheit (28 % bzw. 29 %). Die häufigste Kombination ist der Mix aus ÖPNV, Rad- und Fußverkehr.

Aufgrund der Fragestellung können die Daten leider keinen Aufschluss darüber geben, ob die Befragten die Verkehrsmittel von Tag zu Tag beziehungsweise je nach Witterung und Jahreszeit wechseln, also tatsächlich multimodal unterwegs sind oder ob sie die jeweilige Strecke mithilfe mehrerer Fortbewegungsarten bewältigen, also beispielsweise mit dem Auto zur S-Bahn fahren. (Letzteres bezeichnet man als Intermodalität.) Beziehen die Befragten die Angabe nur auf ihre aktuelle Situation, könnte zudem der Befragungszeitraum (hier von April bis Ende Juni) eine Rolle spielen. Aber ungeachtet, wie kombiniert wird, so zeigt die Datenauswertung doch eindeutig: Ein erheblicher Teil der Stuttgarterinnen und Stuttgarter beschränkt sich nicht auf nur ein Verkehrsmittel. Entsprechend sind die Lager vielleicht gar nicht so klar abgegrenzt, wie es die polarisierte, aufgeladene Debatte bisweilen glauben macht. In jedem Fall sind das Mobilitätsverhalten und insbesondere die Verkehrsmittelwahl immer auch Ausdruck des Angebots, das die Menschen vorfinden. Ändert sich dieses und macht bestimmte Verkehrsmittel oder Kombinationen attraktiver, werden auch die Verkehrsteilnehmenden sich darauf einstellen (Fosgerau et al. 2022).

1 Aufgrund der Anwendung der Design-Gewichte auf unterschiedliche Kategorien ergibt sich – methodisch bedingt – eine geringfügige Abweichung zur Darstellung in Abbildung 1.

Literaturverzeichnis:

Fosgerau, Mogens; Lukawska, Mirosława; Paulsen, Mads; Rasmussen, Thomas Kjær (2022): Bikeability and the induced demand for cycling. arXiv preprint arXiv:2210.02504.

Pasquale Frisoli, Attina Mäding

Bevölkerungsentwicklung im zweiten Pandemiejahr – erneuter Rückgang der Stuttgarter Einwohnerzahl

- Die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt war 2021 erneut rückläufig, wenngleich der Bevölkerungsverlust weniger deutlich ausfiel als im ersten Corona-Jahr.
- Entscheidend für die Bevölkerungsbilanz Stuttgarts war in den letzten Jahrzehnten die Zuwanderung aus dem Ausland, die sich im zurückliegenden Jahr wieder in Richtung des Niveaus vor der Pandemie bewegte.
- Ende des Jahres 2021 waren die Stuttgarter*innen im Durchschnitt älter als jemals zuvor. Mit 42,4 Jahren wurde der höchste jemals registrierte Wert errechnet.

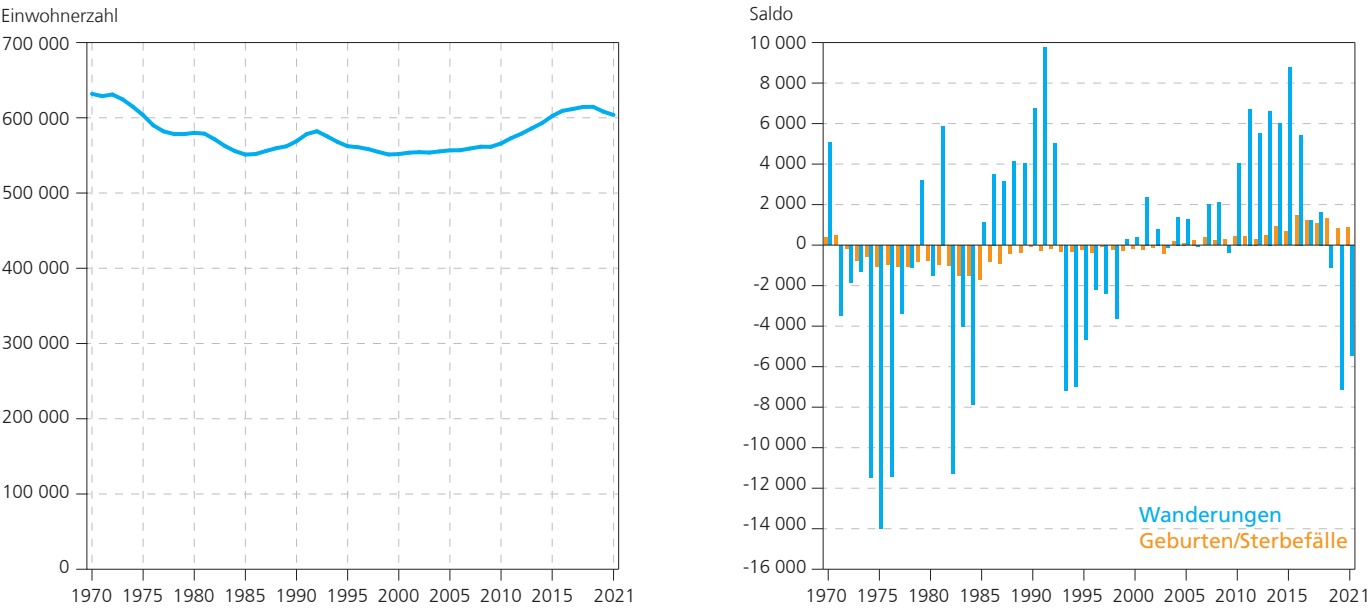
Langfristiges Bevölkerungswachstum vorerst gestoppt

Stuttgart verlor 2021 in der Summe 4547 Einwohner*innen

Die Corona-Pandemie brachte auch bei der Bevölkerungsentwicklung eine Überraschung: Nach Jahren des stetigen Wachstums war im ersten Pandemiejahr 2020 zum ersten Mal seit elf Jahren ein Rückgang zu beobachten. War diese Trendumkehr von Dauer? Die Zahlen für 2021 zeigen: Ja, auch im zweiten Pandemiejahr sank die Zahl der Stuttgarter Bevölkerung – wenn auch etwas weniger deutlich als im Vorjahr (vgl. Abbildung 1). Wie kam dieser Rückgang zustande? Und wie stellt sich die Bevölkerungsstruktur in Stuttgart in der Folge dar? Diese Fragen sollen im Folgenden beantwortet werden.

Seit der Jahrtausendwende befand sich die Landeshauptstadt Stuttgart hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl auf stetigem Wachstumskurs. Während das zunächst verhaltene Einwohnerwachstum von 2000 bis 2009 im Durchschnitt nur 0,1 Prozent betrug, zog es ab 2010 merklich an und lag ab 2011 jährlich bei über einem Prozent. In den Jahren 2017 und 2018 schwächte sich das Wachstum wieder deutlich ab (+ 0,42 % pro Jahr) und verzeichnete Ende 2019 schließlich ein sehr geringes Plus von 234 Einwohner*innen (+ 0,04 % pro Jahr). Dann – erstmals seit 2009 – sank die Anzahl der Einwohner*innen im ersten Pandemiejahr 2020. War die Einwohnerzahl seinerzeit nur um 84 Personen zurückgegangen, sank sie im Jahr 2020 um beträchtliche 6339 (- 1,03 %). Der Trend setzte sich 2021 fort und zum Jahresende waren in Stuttgart nochmals 4547 Einwohner*innen weniger gemeldet als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Bevölkerungsverlust von 0,75 Prozent. Ähnlich hohe Verluste hatte Stuttgart zuletzt Mitte der 1990er-Jahre (vgl. Abbildung 1). Damit zählte Stuttgart am 31. Dezember 2021 nur noch 603 713 Personen mit Hauptwohnsitz (vgl. Tabelle 1).

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung (links) und deren Komponenten (rechts) in Stuttgart seit 1970



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

148

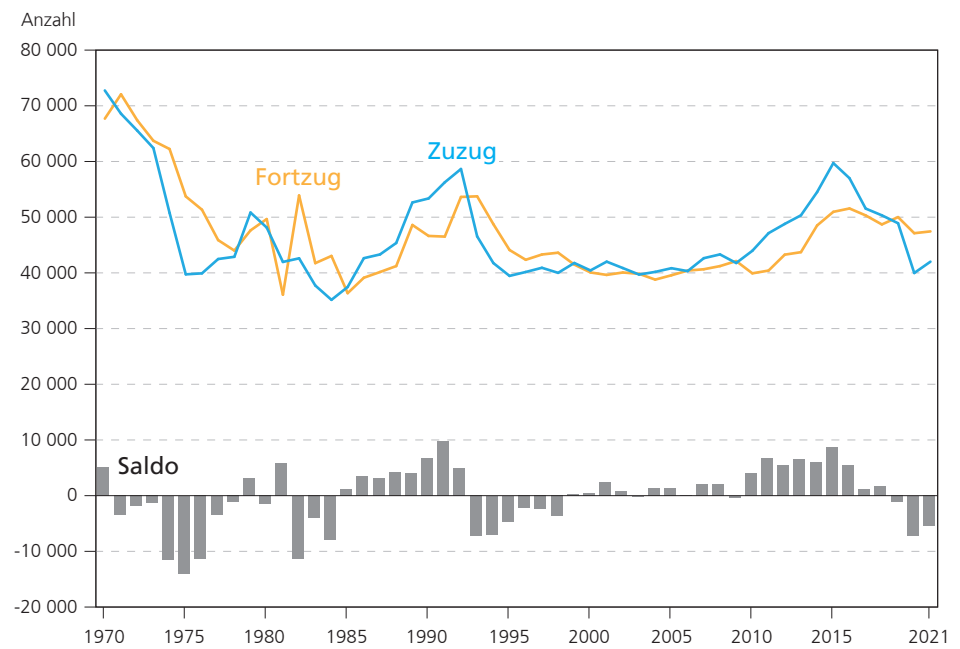
Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart im Jahr 2021 (Einwohner am Ort der Hauptwohnung)

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Einwohnerbestand zum Jahresanfang			
	447 430	156 736	604 166
Natürliche Einwohnerentwicklung			
Lebendgeborene	5 508	1 269	6 777
Sterbefälle	5 099	789	5 888
Saldo	+409	+480	+889
Wanderungen/An- und Abmeldungen			
Zuzug	21 028	20 982	42 010
Fortzug	29 177	18 269	47 446
Saldo	-8 149	+2 713	-5 436
Staatsangehörigkeitsänderungen			
Ausländer zu Deutschen	+2 113	-2 113	-
Deutsche zu Ausländern	-24	+24	-
Saldo Staatsangehörigkeitsänderungen	+2 089	-2 089	-
Saldo insgesamt	-5 651	+1 104	-4 547
Einwohnerbestand zum Jahresende			
	446 892	156 821	603 713
Nebenwohnungen			
	5 738	697	6 435

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 2: Wanderungen von und nach Stuttgart seit 1970



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Die hohen Wanderungsverluste als Ursache, während das Geburtenplus die Wanderungsverluste nicht ausgleichen konnte

Worauf der Bevölkerungsrückgang zurückzuführen ist, verrät der Blick auf die zwei Komponenten, aus denen sich die Entwicklung zusammensetzt: Den Zu- und Fortzügen (Wanderungssaldo) sowie den Geburten und Sterbefällen (natürlicher Saldo). In der Tat ist der deutlich negative Wanderungssaldo von -5436 (2020: - 7146 Menschen) ursächlich für den Rückgang. Dies konnte auch der natürliche Saldo nicht ausgleichen (vgl. Abbildung 1), denn im Jahr 2021 kamen nur 889 Kinder mehr zur Welt als Personen mit Wohnsitz in Stuttgart verstarben (2020: + 807). Zu besserer Einordnung verdienen beide Komponenten eine genauere und differenziertere Betrachtung.

Entwicklung des Wanderungssaldos: Zuwanderung von jungen Erwachsenen und aus dem Ausland nimmt wieder etwas Fahrt auf

Wanderungsverluste bestehen bereits seit 2019

Der Wanderungsverlust im Jahr 2021 ergibt sich aus 42 010 Zuzügen gegenüber 47 446 Fortzügen. Erstmals seit 1998 war 2019 ein solch deutlicher Verlust zu beobachten (- 1099). Ähnlich hohe Verluste hatte Stuttgart zuletzt Mitte der 1990er-Jahre, als die zurückgehende Zuwanderung von geflüchteten Menschen zum Ende des Jugoslawienkriegs zu Wanderungsverlusten mit dem Ausland führte und bestehende innerdeutsche Wanderungsverluste nicht ausgleichen konnte. Maßgebend für die jetzige Entwicklung sind die seit 2015 rückläufigen Zuzüge nach Stuttgart (abflachende blaue Linie in Abbildung 2). In den Jahren 2011 bis 2016 hatte Stuttgart noch Wanderungsgewinne von jährlich deutlich über der 5000er-Marke zu verzeichnen (vgl. Mäding 2016). In den Jahren 2017 und 2018 zogen dann per saldo jährlich nur noch rund 1400 Personen nach Stuttgart. Augenscheinlich bedingt durch die Coronaeinschränkungen brach in der Folge die Zuwanderung 2020 drastisch ein (vgl. Frisoli/Mäding 2021), sodass der Wanderungsverlust 7146 Personen erreichte. Auch 2021 blieben die Verluste hoch.

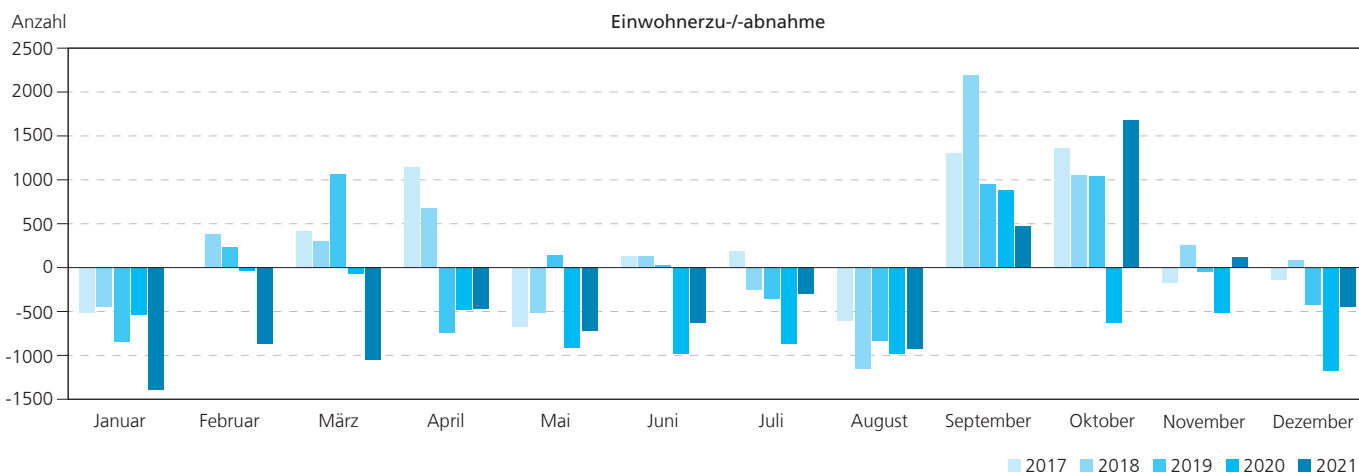
Die Zuzüge nahmen 2021 wieder etwas zu

Das Gesamtvolumen der Wanderungsbewegungen hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Waren 2015 noch fast 111 000 Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenze gezählt worden, sank dieser Wert auf 87 000 im Jahr 2020. Angesichts der weiterhin außergewöhnlichen Umstände überrascht es kaum, dass die Gesamtzahl der Wanderungsbewegungen 2021 mit circa 89 000 auf niedrigem Niveau verharrte. Zwar fielen die Fortzüge ähnlich hoch wie im Vorjahr aus, doch die steigenden Zuzugszahlen (um + 5,1 Prozent) deuten auf eine perspektivische Erholung hin.

Auswirkungen der Pandemie auf den Zuzug von Studierenden zu Semesterbeginn

Beim differenzierten Blick auf die einzelnen Gruppen zeigen sich einmal mehr die Auswirkungen der Corona-Pandemie. So zogen insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2021 weniger Studierende nach Stuttgart. Unter normalen Bedingungen liegen dank Semesterbeginn und Start des Ausbildungsjahres vor allem im September und Oktober sowie zu einem geringeren Ausmaß auch im März und April die Zuzugszahlen besonders hoch (vgl. Abbildung 3). Wegen der Umstellung auf Online-Formate in der Lehre waren die Zuzugszahlen jedoch 2020 eingebrochen und der Saldo drehte sich erst im September und Oktober 2021 wieder ins Plus, als die baden-württembergischen Hochschulen wieder zum Präsenzunterricht zurückkehrten.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart im Jahresverlauf 2021 im Vergleich zu den Vorjahren



Anmerkungen: Die Daten beziehen sich auf die Verarbeitung eines Ereignisses im Einwohnermelderegister. Laut Gesetz müssen Umzüge innerhalb von zwei Wochen, Geburten innerhalb von einer Woche und Sterbefälle innerhalb von drei Werktagen gemeldet werden. Jedoch kann es im Einzelfall mehrere Tage bis Monate dauern, bis ein Fall beurkundet und abschließend im Register verarbeitet werden kann. Ferner ist zu beachten, dass Anzahl und Lage von Feiertagen, Ferien und Amterschließungen innerhalb eines Kalendermonats Einfluss auf die Anzahl der verarbeiteten Einträge im Melderegister haben.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

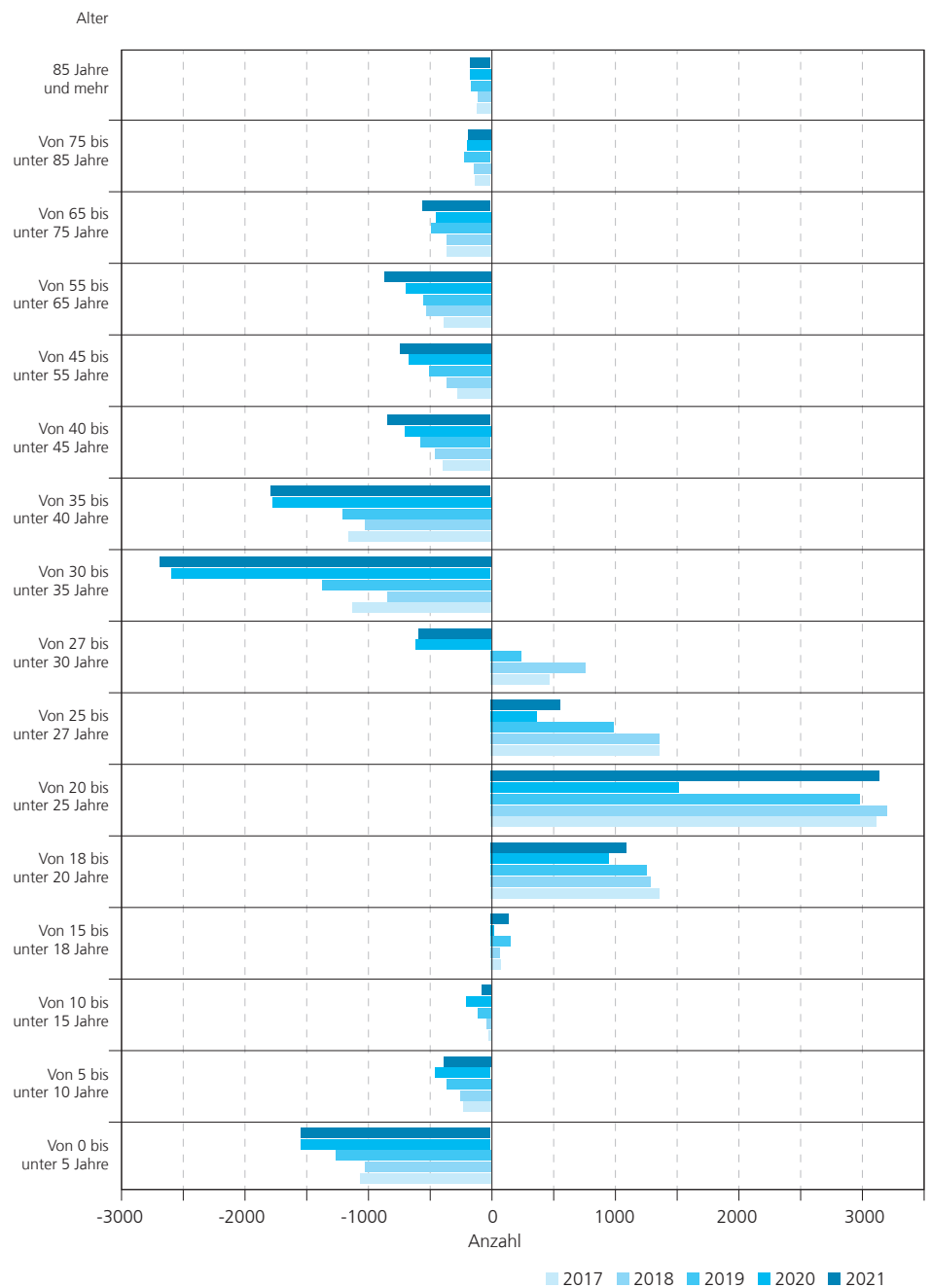
Die jüngeren Erwachsenen zeigten 2021 wieder höhere Wanderungsgewinne

Dieser Eindruck verfestigt sich beim Blick auf einzelne Altersgruppen (vgl. Abbildung 4). Vor allem die sehr wanderungsaktive Gruppe der jungen Erwachsenen von 18 bis unter 27 Jahren, die oftmals zur Ausbildung oder zur Aufnahme eines Studiums den Wohnort wechseln, verzeichnete 2021 wieder die hohen Zuwächse aus der Zeit vor der Pandemie. Hingegen verharren die Salden der Gruppen der 27- bis unter 40-Jährigen nach wie vor tief im Minus des Corona-Jahres. Hier könnte eine Rolle spielen, dass Berufstätige und vor allem -anfänger aufgrund der Home Office-Möglichkeiten sich nicht gezwungen sehen, in der Stadt zu leben und Wohnorte außerhalb in Betracht ziehen. Während die Wanderungsbewegungen von Kindern kaum Auffälligkeiten zeigen (und ohnehin in aller Regel im Zusammenhang mit den Umzügen der Eltern zu sehen sind), haben sich die Verluste bei den 40- bis unter 75-Jährigen allesamt vergrößert. Die Veränderungen bewegen sich jedoch auf dem gleichen Niveau wie vor der Pandemie und scheinen daher einem längerfristigen Trend zu folgen.

Der Wanderungssaldo mit dem Ausland war 2021 wieder positiv

Nicht nur in den Wanderungsbewegungen der einzelnen Altersgruppen macht sich die Pandemie bemerkbar, sondern auch mit Blick auf die einzelnen Gebiete (vgl. Abbildung 5). Denn den größten Einfluss auf die Stuttgarter Bevölkerungsgewinne (bzw. -verluste) hatte in den letzten Jahrzehnten die äußerst volatile Zuwanderung aus dem Ausland. Während es im Jahr 2015 noch über 10 000 mehr Zu- als Fortzüge ins beziehungsweise aus dem Ausland gab, überstieg im Corona-Jahr 2020 erstmals seit dem Jahr 2009 die Zahl der Fortzüge ins Ausland die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland. Das Jahr 2021 offenbarte aber eine Erholung des Auslandssaldos, der mit plus 1794 Personen wieder in etwa auf der Höhe des Jahres 2019 lag.

Abbildung 4: Wanderungssaldo nach Altersgruppen in Stuttgart 2017 bis 2021



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Weiterhin erfolgen Bevölkerungsverluste an das restliche Bundesgebiet

Per saldo weiterhin verloren, und zwar 2040 Einwohner*innen, hat Stuttgart 2021 hingegen an andere Bundesländer. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends betrugen die jährlichen Wanderungsgewinne Stuttgarts mit anderen Bundesländern noch durchschnittlich plus 2000 Personen (vgl. Abbildung 5). Bis 2018 konnte Stuttgart hier noch knappe Wanderungsgewinne verzeichnen, doch 2019 wanderten schließlich erstmals mehr Menschen in andere Bundesländer ab als von dort zuzogen (- 285).

Der Bevölkerungsgewinn mit Baden-Württemberg (ohne die Region Stuttgart) war weiterhin stark unter dem Niveau der Jahre vor der Pandemie

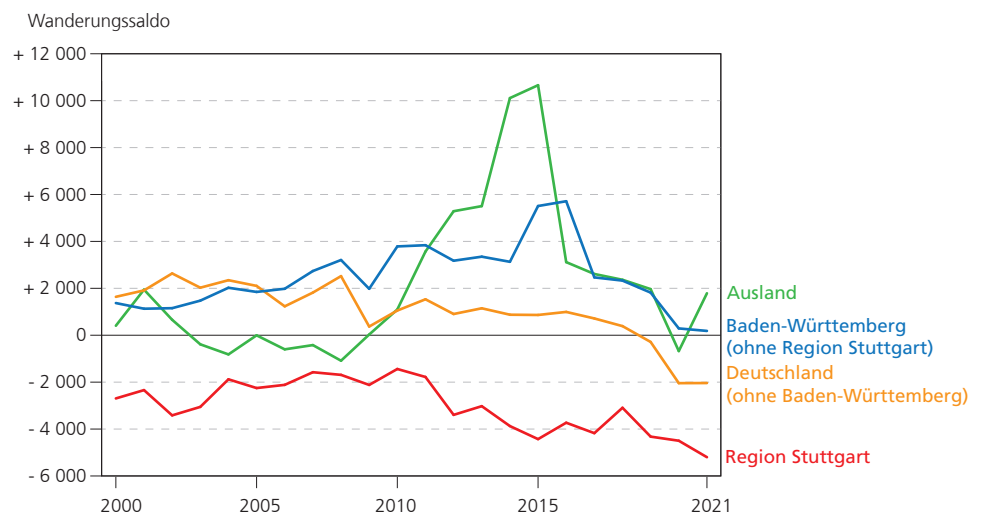
Ebenso zulasten Stuttgarts fiel der Wanderungssaldo mit 26 der 44 baden-württembergischen Kreise aus, darunter alle fünf Kreise der Region Stuttgart. Der Saldo mit Baden-Württemberg außerhalb der Region Stuttgart war insgesamt mit 186 Personen zwar noch gerade so im Plus, aber deutlich geringer als die 1823 Personen vor der Pandemie 2019 und weit entfernt von den Höchstwerten 2015 und 2016 von

über 5000 Einwohner*innen. Diese Zuzugszahlen aus Baden-Württemberg waren indes maßgeblich auf die Zuweisung vieler geflüchteter Menschen aus Landeserstaufnahmeeinrichtungen außerhalb Stuttgarts zurückzuführen.

Weiterhin wanderten 2021 viele Personen in die Region Stuttgart ab

Seit Beginn der Aufzeichnungen Anfang der 1970er-Jahre verliert die Landeshauptstadt Stuttgart Personen an ihr unmittelbares Umland (vgl. Mäding 2021). So hoch wie 2021 (5208 Personen) war der Verlust allerdings seit 1993 nicht mehr. Es nahmen sowohl die Zuzüge aus dem Umland geringfügig ab als auch die Fortzüge aus Stuttgart zu. Mit minus 1608 (2020: - 1138) verlor Stuttgart dabei am stärksten an den Landkreis Esslingen, gefolgt vom Landkreis Ludwigsburg mit minus 1365 Personen (2020: - 1488), dem Rems-Murr-Kreis mit minus 1135 (2020: - 1008), Böblingen mit minus 1002 (2020: - 833) und Göppingen mit minus 98 (2020: - 30). Dabei mag eine Rolle spielen, dass Menschen im Zuge der Pandemie dem Wunsch nach einem Garten und mehr Nähe zu Natur folgen und dabei vom Home Office Gebrauch machen können (Held et al. 2021).

Abbildung 5: Wanderungssalden von Stuttgart mit ausgewählten Gebieten seit 2000



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Entwicklung des natürlichen Saldos: Konstante Geburtenüberschüsse bei mehr Sterbefällen

Stuttgart 2021 mit der höchsten Geburtenzahl seit 1970

Die zweite Komponente der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem Verhältnis von Geburten und Sterbefällen, die gewöhnlich weniger volatil sind als die Wanderungsbewegungen. So verzeichnet Stuttgart im mittlerweile achten Jahr hintereinander Geburtenzahlen über der Sechstausendermarke (vgl. Abbildung 6). Tatsächlich lieferte 2021 mit 6777 den höchsten Wert der letzten 50 Jahre, der zuletzt 1970 (6935) übertroffen wurde. Da jedoch auch die Sterbefälle von 5449 im Vorjahr auf 5888 stiegen, fiel der natürliche Saldo mit plus 889 nur leicht höher aus (2020: +807).

Enkel der Babyboomer führten zu Geburtenanstieg

Auch in Baden-Württemberg war die Geburtenzahl so hoch wie seit 1997 nicht mehr (vgl. StaLa 2022b). Worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen? Eine Ursache liegt, demografisch bedingt, daran, dass die Kinder der geburtenstarken Babyboomer-Generation der 1960er-Jahre inzwischen selbst im gebärfähigen Alter sind. Hinzu kam in Stuttgart die Zuwanderung vieler Frauen dieses Alters aus dem Ausland.

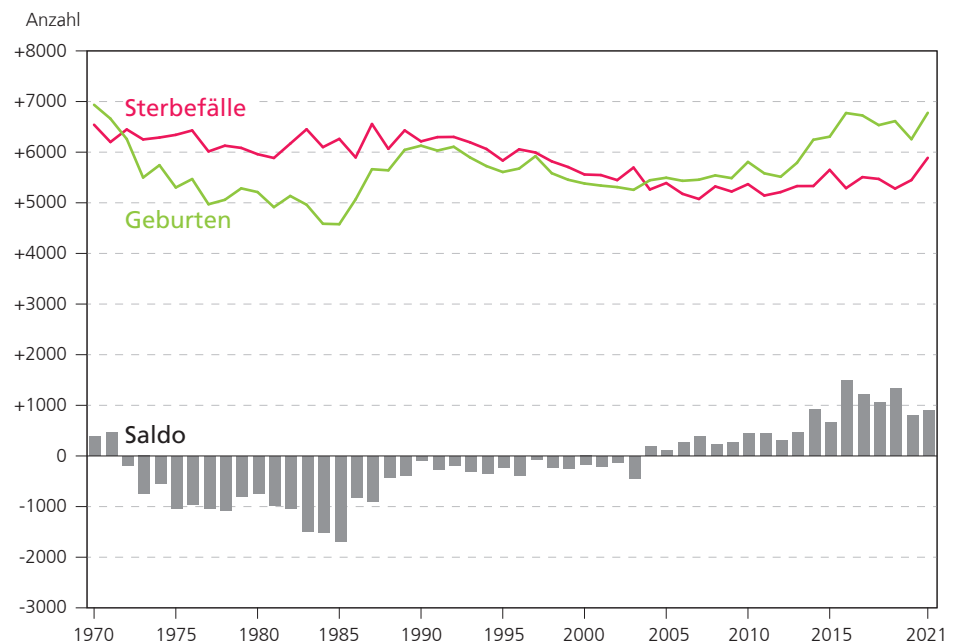
Hohe Fertilität trug auch zum Geburtenanstieg bei

Doch auch unabhängig von der Altersstruktur fiel die Fertilitätsrate (TFR)¹ 2021 ungewöhnlich hoch aus. Dieser oftmals als Kinderzahl pro Frau bezeichnete Wert war in Baden-Württemberg so hoch wie seit 50 Jahren nicht mehr (vgl. StaLa 2022b) und erreichte in Stuttgart mit 1,41 Kinder pro Frau den höchsten Wert der seit 1972 vorliegenden Zeitreihe.

In Stuttgart wurden 2021 so viele Gestorbene gemeldet wie seit 1997 nicht mehr

Abbildung 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart seit 1970

Traurigerweise verzeichneten auch die Sterbefälle eine erhebliche Zunahme: 5888 (2020: 5449) bedeuteten den höchsten Wert seit 1997 (5993). Die jeweilige Infektionslage in den Wintermonaten, Hitzeperioden im Sommer und insbesondere die Altersstruktur der Bevölkerung können die Anzahl der jährlichen Sterbefälle beeinflussen und zu schwankenden Werten führen. Folglich lagen 2021 im Januar, Juni und Dezember die Sterbefälle merklich über dem Mittelwert der Jahre 2016 bis 2019.



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Hohe Zahl der Verstorbenen lässt sich teilweise auf Nachmeldungen des Vorjahres zurückführen

Die außergewöhnlich hohe Zahl der im Januar 2021 verarbeitenden Sterbefälle – es waren 750 – lässt vermuten, dass insbesondere in der zweiten Dezemberhälfte 2020 mehr Personen verstarben als sonst üblich.² Zu diesem hohen Monatswert, wie auch zu den leicht erhöhten Zahlen im Dezember 2021, trugen die zirka 600 Stuttgarter*innen bei, die zwischen März 2020 und Dezember 2021 an oder mit COVID-19 starben.

Reduzierte Zuwanderung und Alterung führen zu Rückgang der jungen Erwachsenen und Anstieg der älteren Menschen

Im Vorjahresvergleich stieg das Durchschnittsalter schwächer

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung liegt nun die Frage nahe, wie sich die Stuttgarter Bevölkerung 2021 darstellt. Abbildung 9 veranschaulicht die Bevölkerungsstruktur hinsichtlich Alter und Migrationshintergrund. Vor allem aufgrund der Wanderungsdynamik fällt das Durchschnittsalter höher aus als jemals zuvor. Mit 42,4 Jahren wurde der höchste jemals registrierte Wert errechnet. Immerhin fiel der Anstieg mit 0,1 Jahren etwas schwächer aus als im Vorjahr (0,3), folgt aber weiterhin dem langfristigen Trend. Nur zwischen 2013 und 2016 war aufgrund der hohen Zuwanderung der Wert etwas zurückgegangen. Frauen sind durchschnittlich 43,6 Jahre alt, Männer 41,2 Jahre.

*In Stuttgart ist fast jede*r Fünfte 65 Jahre alt oder älter*

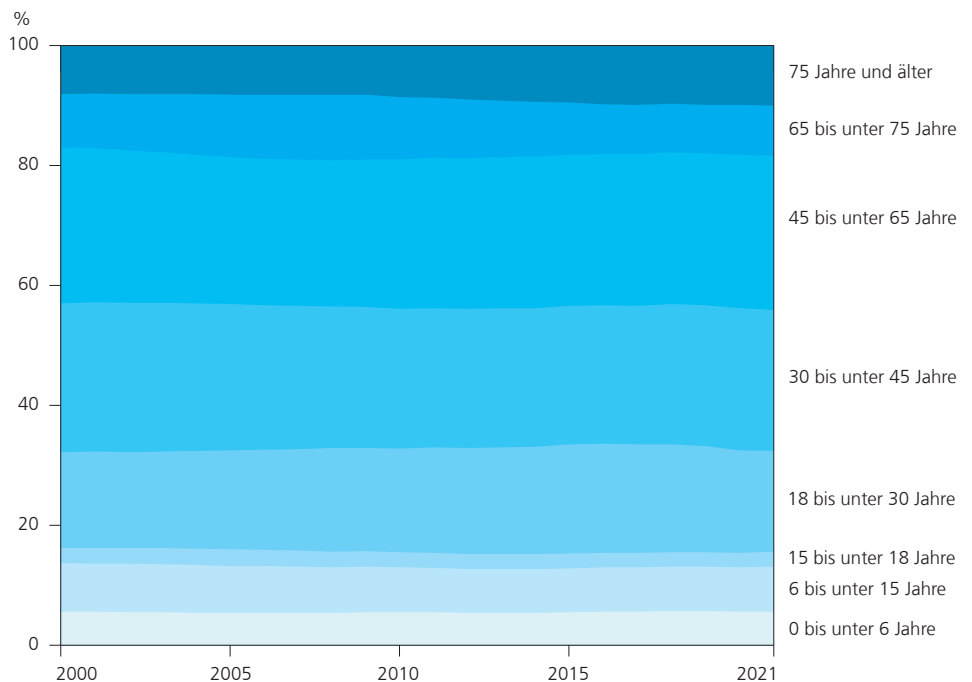
Abbildung 7 veranschaulicht, dass die beiden Altersgruppen zwischen 30 und 65 Jahren mit jeweils etwa 24 beziehungsweise 26 Prozent zusammen gut die Hälfte der Stuttgarter Bevölkerung ausmachen. Diese Anteile haben keine nennenswerte Veränderung erfahren. Fast jede*r Fünfte ist 65 Jahre oder älter, wobei vor allem die älteste Gruppe ab 75 Jahren einen größeren Anteil ausmacht als noch vor zehn Jahren. Darin äußert sich die gestiegene Lebenserwartung. In den letzten zwei Jah-

Die Zahl der 18-bis unter 30-Jährigen ging besonders stark zurück

Abbildung 7: Entwicklung der Altersstruktur der Stuttgarter Bevölkerung nach Altersgruppen 2000 bis 2021

ren nahm diese Gruppe jedoch um jeweils etwa ein Prozent ab, was insgesamt circa 1200 Einwohner*innen weniger entspricht. Die Gründe hierfür liegen nur zum Teil an Todesfällen aufgrund von Corona-Infektionen in dieser Altersgruppe. Denn zusätzlich sind die geburtenstarken Jahrgänge der 1930er-Jahre inzwischen weitestgehend verstorben und die geburtenschwächeren Jahrgänge der 1940er-Jahre, insbesondere des Jahres 1945, fallen nun in diese Altersgruppe.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren stellen – relativ gleichbleibend – 16 Prozent. Getrieben durch die oben beschriebenen Entwicklungen hat der Anteil der Gruppe im Alter von 18 bis 30 Jahre dagegen zuletzt abgenommen. Niedriger als die knapp 17 Prozent lag der Wert zuletzt im Jahr 2006. In absoluten Zahlen verkleinerte sich diese Gruppe seit 2016 um 9464 Personen, während die gesamte Stadt im gleichen Zeitraum um nur 5507 Personen schrumpfte.



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

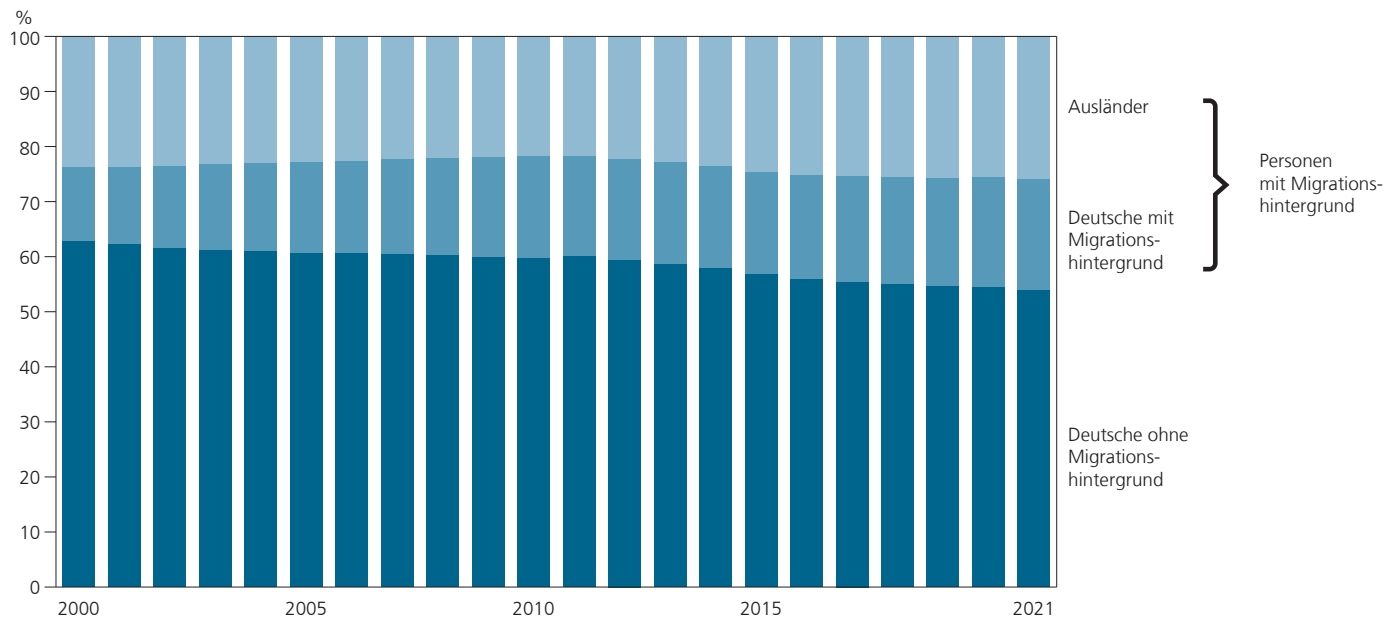
Wieder deutlicherer Anstieg der Zahl der Stuttgarter*innen mit Migrationshintergrund

Der Ausländeranteil liegt bei über einem Viertel

Laut der eingangs präsentierten Einwohnerbilanz waren am 31. Dezember 2021 circa 156 800 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in Stuttgart mit Hauptwohnung gemeldet (vgl. Tabelle 1). Das entspricht gut einem Viertel der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der Deutschen um 5651, während die Zahl der Ausländer*innen um 2713 oder 0,7 Prozent anstieg. Das ist, wie zuvor dargestellt, hauptsächlich auf das unterschiedliche Wanderungsverhalten zurückzuführen. Aber auch Geburtenzahl und Staatsangehörigkeitswechsel spielen eine Rolle. Letztere bewegten sich auch 2021 weit unter dem Vor-Pandemie-Niveau. Nach dem beispiellosen Tiefpunkt im Vorjahr von 2083 erholten sich die Staatsangehörigkeitswechsel von nicht-deutsch zu deutsch nur leicht auf 2113.

Die Anzahl der Ausländer und der Deutschen mit Migrationshintergrund nahm wieder leicht zu

Abbildungen 8 und 9 weisen zusätzlich die Anteile von Stuttgarter*innen mit Migrationshintergrund³ aus. Inzwischen hat jede*r fünfte Deutsche in Stuttgart einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Einwohnerschaft ohne Migrationshintergrund betrug 2021 53,8 Prozent, was einen Rückgang von 0,6 Prozentpunkten gegenüber 2020 bedeutet. Abbildung 9 veranschaulicht, dass diese Entwicklung dem langfristigen Trend folgt.

Abbildung 8: Einwohner*innen in Stuttgart seit 2000 nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Der Anstieg des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zeigt sich über alle drei großen Altersgruppen hinweg

Abbildung 9 zeigt den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund über alle wesentlichen Altersgruppen hinweg. Bei den unter 18-Jährigen betrug der Anteil der Einwohner*innen mit Migrationshintergrund 61,6 Prozent (2020: 61,3 %) und die absolute Zahl nahm um 296 Personen auf 57 990 Personen zu. Im Vorjahr hatte es hier noch einen Rückgang gegeben.

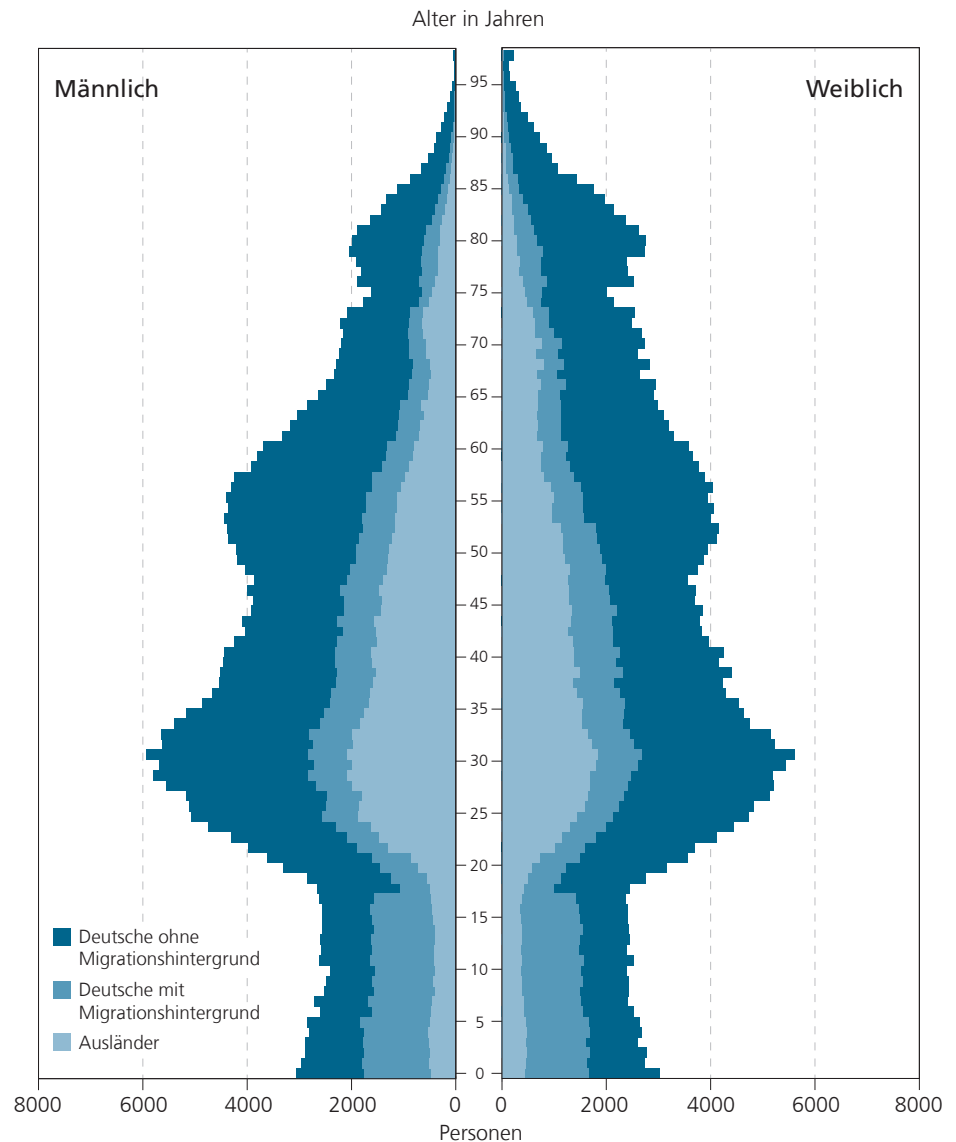
Deutlicher noch stieg der Anteil in der Gruppe der 18- bis unter 65-Jährigen: 46,3 Prozent beziehungsweise 184 770 Einwohner*innen wiesen hier Ende 2021 einen Migrationshintergrund auf. Ende 2020 waren es noch 45,6 Prozent gewesen. Selbst bei den über 65-Jährigen hat mittlerweile fast ein Drittel einen Migrationshintergrund. Der Anteil von 32,7 Prozent lag um 0,5 Prozentpunkte höher als 2020 (32,2 %), was einem absoluten Zuwachs um 544 auf jetzt 36 274 Personen entspricht.

Fazit

Seit zwei Jahren gehen die Bevölkerungszahlen in Stuttgart zurück. Der positive natürliche Saldo kann die deutlichen Wanderungsverluste nicht mehr ausgleichen. Dabei hat die Pandemie in Stuttgart zu einem stärkeren Einschnitt bei der Bevölkerungsentwicklung geführt als andernorts in Deutschland: Während die Bevölkerung in Gesamtdeutschland um 0,1 Prozent (vgl. DESTATIS 2022) und in Baden-Württemberg sogar um 0,2 Prozent (vgl. StaLa BW 2022a) wieder leicht anstieg, sank sie in Stuttgart deutlich.

Gründe dafür könnten die herausragende Stellung der Landeshauptstadt als Hochschul- und Ausbildungsstandort sowie der starke Fokus auf das produzierende Gewerbe sein. In einem solchen Umfeld wirkten die Einschränkungen durch die Pandemie mehr als in weniger wirtschaftsstarken Regionen. So waren auch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise 2009 in Stuttgart stärker als in Deutschland insgesamt. Materialengpässe und Fachkräftemangel führen voraussichtlich dazu, dass zunehmend weniger Menschen neu eingestellt werden können. Wobei sich der Arbeitsmarkt bisher erstaunlich stabil gezeigt hat. Hierzu hat insbesondere die schnelle Erholung der – für Stuttgart traditionell bedeutsamen – Automobilindustrie beigetragen.

Abbildung 9: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner*innen am 31.12.2021 nach Migrationshintergrund



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Freilich sind die Entwicklungen nicht vollends auf die Pandemie zurückzuführen, hatten sich doch bereits davor die Bevölkerungsgewinne der Landeshauptstadt abgeschwächt. Hier macht sich auch zunehmend die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung Deutschlands bemerkbar, die dazu führt, dass es in den kommenden Jahren weniger junge Erwachsenen geben wird, die es traditionell eher in die städtischen Zentren zieht. Zudem hat die hohe Abwanderung ins Umland aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts die Bevölkerungsentwicklung Stuttgart in den letzten Jahren geprägt und wird das voraussichtlich auch weiter tun.

Letztlich den größten Einfluss darauf, ob die Stuttgarter Bevölkerungszahlen steigen oder sinken, hat die Zuwanderung aus dem Ausland. Diese war durch die geänderten politischen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren deutlich eingeschränkt und durch die Pandemie nochmals stark gebremst. Im zweiten Halbjahr 2021 haben wahrscheinlich nachgeholte Bildungs- und Arbeitsplatzwanderungen aus dem In- und Ausland dafür gesorgt, dass die Bevölkerungszahl nicht weiter zurückgegangen ist.

Wenn die Zuwanderung aus dem Ausland wieder ansteigt und sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region nach der Pandemie weiter erholen, ist

davon auszugehen, dass die Bevölkerung Stuttgart zumindest für die kommenden Jahre wieder geringfügig wächst (Held et al. 2021). Im ersten Halbjahr 2022 ist dies durch Aufnahme von vor dem Krieg in der Ukraine flüchtender Menschen in nicht vorhersehbarem Maße geschehen. Dadurch wuchs die Bevölkerung Stuttgarts um fast 6000 Personen. Dies stellt die Landeshauptstadt vor allem im Bildungsbereich und bei der Wohnraumversorgung vor neue Herausforderungen.

Autoren:**Pasquale Frisoli**

Telefon: (0711) 216-98583

E-Mail: pasquale.frisoli@stuttgart.de**Attina Mäding**

Telefon: (0711) 216-98579

E-Mail: attina.maeding@stuttgart.de

-
- 1 Die TFR (Total Fertility Rate) ergibt sich aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern eines Berichtsjahres. Sie wird als durchschnittliche Kinderzahl pro Frau interpretiert. Weiteres zu diesem Thema und zu den räumlichen Differenzen der Geburten innerhalb Stuttgarts vergleiche siehe Frisoli/Mäding 2018.
- 2 Aufgrund der Lage der Feiertage und der Ämterschließung zwischen Weihnachten und Neujahr wurden ab dem 23.12.2020 keine Sterbefälle im Register mehr registriert. Erst ab dem 04.01.2021 wurden wieder Sterbefälle im Register eingetragen.
- 3 Zu Personen mit Migrationshintergrund werden in der Kommunalstatistik Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die kein eigener Migrationshintergrund erkennbar ist aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils. Eine Unterscheidung nach Aussiedlern und Spätaussiedlern ist nicht möglich. Flüchtlinge und Vertriebene des zweiten Weltkriegs aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches haben keinen Migrationshintergrund. Diese Personengruppen werden mit dem Programm MigraPro der KOSIS-Gemeinschaft HHSTAT über Merkmale aus dem Melderegister – soweit dies möglich ist – ermittelt.

Literaturverzeichnis:

- DESTATIS, Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung Deutschlands im Jahr 2021 leicht gewachsen. Pressemitteilung Nr. 251 vom 20. Juni 2022.
- Frisoli, Pasquale; Mäding, Attina (2018): Kleinräumige Unterschiede der Geburtenhäufigkeit in Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement 77, Monatsheft 1, S. 9-16.
- Frisoli, Pasquale; Mäding, Attina (2021): Einwohnerentwicklung in Stuttgart unter Pandemiebedingungen: Rückgang der Einwohnerzahl nach Jahren des Wachstums im Jahr 2020. In: Statistik und Informationsmanagement 20, Monatsheft 5, S. 136-158.
- Haußmann, Michael; Mäding, Attina; Schmitz-Veltin (2019): Einwohnerprognose 2018 bis 2030 – Annahmen und Ergebnisse für Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement 78, Monatsheft 1, S. 4-27.
- Held, Tobias; Mäding, Attina; Schmitz-Veltin, Ansgar (2021): Abschätzung zum Wohnungsbedarf erstellt. In: Statistik und Informationsmanagement 81, Monatsheft 3, S. 72-81.
- Mäding, Attina (2016): Internationale Migration unter besonderer Berücksichtigung der Zuwanderung von Flüchtlingen in Stuttgart 2015/2016. In: Statistik und Informationsmanagement 75, Monatsheft 10, S. 280-292.
- Mäding, Attina (2021): Von der Sub- zur Reurbanisierung und wieder zurück – Die Bevölkerungsentwicklung in der Region Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement 80, Monatsheft 1, S. 6-18.
- Söldner, Carmen (2020): Die Entwicklung des Stuttgarter Arbeitsmarkts und der Wirtschaft in Zeiten der COVID-19 Pandemie. In: Statistik und Informationsmanagement 80, Monatsheft 11, S. 318-325.
- StaLa BW, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2022a): Baden-Württemberg: Einwohnerzahl stieg im vergangenen Jahr um 21 600 Personen an – Stärkere Zuwanderung, mehr Geburten, aber auch mehr Sterbefälle als 2020. Pressemitteilung Nr. 146/2022 vom 13.06.2022.
- StaLa BW, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2022b): Baden-Württemberg: Höchste Geburtenrate im „Corona-Jahr“ 2021 seit 50 Jahren – Alb-Donau-Kreis mit höchster, Heidelberg mit niedrigster Kinderzahl je Frau im vergangenen Jahr. Pressemitteilung Nr. 174/2022 vom 07.07.2022.

Ihre Meinung ist gefragt!



11 € (zuzüglich Versandkosten)

ISSN 1431-0996

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2019 in der Gesamtschau

Anke Schöb

Die Ergebnisse der Stuttgarter Bürgerumfrage 2019
im Überblick

Freiwilliges Engagement in Stuttgart –
Ergebnisse der Bürgerumfrage 2019

Jochen Gieck

Kommunalpolitisches Interesse in Stuttgart –
Ergebnisse der Bürgerumfrage 2019

Öffentliche Verkehrsmittel weiter auf der Überholspur
– Ergebnisse der Bürgerumfrage 2019

Till Heinsohn

Informelle Bürgerbeteiligung in Zeiten zunehmender
Individualisierung: Erkenntnisse aus der Stuttgarter
Bürgerumfrage 2019

Divergierende Problemwahrnehmung in Abhängigkeit
vom Einkommen

Wahrnehmung und Bewertung von Reformen auf
kommunaler Ebene – Fallbeispiel: Tarifreform des
Verkehrs- und Tarifverbundes Stuttgart

Eva Heßler

Welche Veranstaltungen wünschen sich die Stuttgarter
zukünftig für die Stadt? Eine qualitative Auswertung
von Daten aus der Bürgerumfrage 2019

Ansgar Schmitz-Veltin

Woran glaubt Stuttgart?
Dimensionen der Religiosität im Zeitvergleich

Matthias Strauß

Die Meinung der Bürger zur Zukunft der
Stadtentwicklung Stuttgarts 2019

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt

Eberhardstraße 37
70173 Stuttgart

Telefon 0711 216-98587
Telefax 0711 216-98570

E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de

Internet: www.stuttgart.de/statistik

Stuttgart in Zahlen

Das Statistische Jahrbuch 2020/2021



Rund

50 000 aktuelle Zahlen

zum
wirtschaftlichen, sozialen und
kulturellen Leben in Stuttgart

mit Großstadt- und Regionalvergleich

65. Jahrgang 2020/2021

ISSN 1431-0988

346 Seiten, 100 Grafiken,
307 Tabellen,
2 Übersichtskarten

13 € (zuzüglich Versandkosten)

**Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt**

Eberhardstraße 37
70173 Stuttgart

Telefon 0711 216-98587
Telefax 0711 216-98570

E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de

Internet: www.stuttgart.de/statistik

Veröffentlichungen zu den Themen:

Bürgerumfrage 2019,

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Themenheft 2/2020

Ralf Maier-Geißer, Alexandra Zeibig, Jochen Gieck:

Können E-Lastenräder Pkw ersetzen?

Ergebnisse einer Online-Umfrage,

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 2/2022, S. 31-37

Pasquale Frisoli, Attina Mäding:

Einwohnerentwicklung in Stuttgart unter Pandemiebedingungen:

Rückgang der Einwohnerzahl nach Jahren des Wachstums im Jahr 2020,

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 5/2021, S. 136-158

Jochen Gieck:

Öffentliche Verkehrsmittel weiter auf der Überholspur –

Ergebnisse der Bürgerumfrage 2019,

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 11/2019, S. 336-337